UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXXII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

frui paratis et valido mihi,
Latoe, dones et, precor, integra
cum mente, nec turpem senectam
degere nec cithara carentem. 20

treibung liegt kaum vor: *domum me ad porri et ciceris refero laganique catinum* sat. I 6, 114; auf dem Lande kommt zu Bohnen und Kohl noch Pökelfleisch: sat. II 6, 63fg. Zudem aber sind λάχανα καὶ θέρμοι das stehende Stichwort der populären Polemik gegen den Luxus der 'Welt': μέγα καὶ ἀξιόλογον καὶ πήρας καὶ θέρμων καὶ λαχάνων καὶ ὕδατος τὸ μηδενὸς φροντίζειν, ἀλλ' εἶναι ἀθώπευτον καὶ ἀκολάκευτον Teles p. 44 H.² — *levis* vom *cibus* Cels. I 18 pass.; vgl. *gravi malvae salubres corpori* ep. 2, 58.

17. Auf *paratis* liegt ein Nachdruck — er verlangt nicht nach mehr —, auf *frui* ein anderer: dazu ist die Bedingung, um deren Erfüllung er den *Apollo medicus* bittet, das, was der alte volkstümliche Segenswunsch enthält, den auch Seneca im Gegensatz zu den törichten Gebeten der Menge empfiehlt: *roga bonam mentem, bonam valetudinem animi, deinde tunc corporis* epp. 10, 4, und den Juvenal paraphrasiert mit *orandum est ut sit mens sana in corpore sano* 10, 356. *integra cum mente* entspricht ebenso dem physischen Wohlsein, *valido*, wie im folgenden Wunsch für das Alter *turpem* dem *cithara carentem*: daher ist es unerläßlich, vor *precor* das überlieferte *at* in *et* zu verbessern. Der *pulcher Apollo* soll dem Alter das *turpe* fernhalten, *Apollo citharoedus* auch dem Alternden die Leier gönnen.

XXXII.

'Höre mich: hast du dich mir so manchesmal zu leichter Tändelei freundlich gesellt, so stimme jetzt ein minder vergängliches lateinisches Lied an, Leier, wie du einst zu griechischen Sängen dem lesbischen Patrioten erklungen bist, der über den Mühen von Kampf und Seefahrt nicht vergaß, heiteren Lebensgenuß zu preisen. Mit dir schmückt sich Phoebus, du würzest die Mahle der Himmlischen, du bringst aber auch Erquickung und Linderung den mühseligen Sterblichen: so sei mir denn gegrüßt'.

Verfaßt ist das Gedicht in früher Zeit, wo H. nach spielenden Versuchen (*si quid . . lusimus*) Mut faßte, ernstlich dem Ruhme des *Romanae fidicen lyrae* (IV 3, 23) nachzustreben. Als Stoffe schwebten ihm damals die v. 9 fg. genannten vor; sie haben ihm als die seiner *iocosa lyra* (III 3, 69) recht gemäßen auch später noch gegolten, wo er sich an feierlichen

'politischen' Liedern wie, III 1—6 versuchte. Eine schwache Andeutung des Anlasses gibt nur die Erwähnung der *labores* v. 14 in Verbindung mit der Schilderung von Alkaios' *labores* v. 6 fg.: über die Mühen des Augenblicks soll ihn die göttliche, das Glück langdauernden Ruhmes verheißende Leier erheben.

Poscimus, siquid vacui sub umbra
lusimus tecum, quod et hunc in annum

1. *Poscimus* — so die bessere Überlieferung, neben welcher infolge ovidischer Wendungen wie *non est mora libera nobis; poscimur* met. II 144, *poscimur Aonides* met. V 333, früh *poscimur* eingedrungen ist — spricht die Bitte (zu I 31, 1) an die göttlich gedachte Leier aus der Erwartung zu genügen, welche durch das folgende *si quid . . lusimus tecum* als berechtigt begründet wird; so führt ein Satz mit *si* oft (vgl. CS. 37; sat. II 6, 6) die Momente ein, welche die Erfüllung einer Bitte gewährleisten: *μόλετον, ἔλθετον* (Pallas und Eirene), *ἀντόμεθα* (*poscimus*), *εἰ καὶ πρότερόν ποτ' ἐπηκόω ἦλθετε, νῦν ἀφίκεσθον* Aristoph. Thesm. 1156; *τυίδ' ἔλθ', αἴποτα κἀτέρωτα τᾶς ἐμᾶς αὐδῶς . . ἔκλυες* Sapph. 1. Zu dem emphatisch vorausgestellten *poscimus* vgl. *λίσσομαι, πατ Ζηνὸς Ἐλευθερίου, Ἰμέραν . . ἀμφιπόλει, Σώτειρα Τύχα* Pind. Ol. 12, 1. Die Schreibung *poscimur* läßt die Aufforderung an die Leier erst die Folge einer an den Dichter — von wem? — gerichteten Aufforderung sein und lähmt so den Aufschwung des Gedichts. — *ludere* braucht H. IV 9, 9 von der Liebesdichtung des Anakreon im Gegensatz zu Pindar, Alcaeus, Stesichorus, und sat. I 10, 37 von seiner eignen Satirendichtung; als Philosoph spricht er epp. I 1, 10 von *versus et cetera ludicra*. In der Stimmung dieses Liedes dagegen, in der ihm auch des Alkaios Liebesdichtung ein *canere* (10) ist, würde er selbst den erotisch-sympotischen Teil seiner Oden nicht als *lusus* bezeichnen, so daß es nicht angeht im Gegensatz zu diesen unter dem *latinum carmen* ein ernstes politisches Lied zu verstehen. *vacui* wohl *a laboribus* (14); anders zu ergänzen sat. II 3, 10 (*a negotiis*) od. I 6, 19 (*ab amore*). An anderen Stellen braucht H. *vacuus* zur Charakteristik des Ortes, wo man sich behaglichem *otium* hingeben könne, so *vacuae Athenae* epp. II 2, 81, *Tibur* epp. I 7, 45, *nemus* III 25, 13. An letzteres erinnert hier *sub umbra*, das zugleich auf die Verborgenheit jener ersten Versuche geht.

2. Der Relativsatz weist auf das folgende *carmen latinum* voraus, das sich aber durch die natürlich auf künstlerischen Wert gegründete Dauer von dem bisherigen Getändel unterscheiden soll, das keinen Anspruch darauf erhob, den Augenblick zu überleben. — *et . . et* im Sinne eines *non modo . . verum*, wie II 13, 1. — *in hunc annum* dies Jahr hindurch, wie *habebit senatus in hunc annum quem sequatur* Cic. pro Sest. 20; vgl. *si in decem annos res p. eodem stetisset statu* Liv. XXI 62, 10. Auch Kallimachos bittet die Musen um ihre Gunst für seine Elegien, *ἵνα μοι πουλὺ μενοῦσιν ἔτος* fr. 121. *latinum*

vivat et pluris age dic Latinum,
barbite, carmen,

Lesbio primum modulate civi,
qui ferox bello tamen inter arma,
sive iactatam religarat udo
litore navim,

Liberum et Musas Veneremque et illi
semper haerentem puerum canebat
et Lycum nĭgris oculis nĭgroque
crine decorum.

carmen im Gegensatz zum *Lesbium*: die Leier des Alkaios zuerst zu lateinischen Liedern gestimmt zu haben ist immer des Dichters höchster Stolz geblieben: *hunc* (Alc.) *ego, non alio dictum prius ore, Latinus volgavi fidicen* epp. I 19, 32.

5. *barbite* . . *Lesbio primum modulate civi*: Alkaios als erster wahrhafter Lyriker, dessen Poesie Horaz nach Inhalt wie Form, denn auch das hier angewandte Maß ist Alkaios' Erfindung, nachahmt. *civis* mit Beziehung auf seine politischen patriotischen Lieder, die Στασιωτικά. — *ferox bello*: in dem Bilde, das die Nachwelt von Alkaios und seiner Lyrik festgehalten hatte, treten die Züge des grimmigen Kriegs- und Parteimanns in erster Linie hervor: so charakterisiert ihn Athenaeus XIV 627 a Ἀλκαῖος ὁ ποιητής . . πρότερα τῶν κατὰ ποιητικὴν τὰ κατὰ τὴν ἀνδρείαν τίθεται, μᾶλλον τοῦ δέοντος πολεμικὸς γενόμενος, und so läßt auch Horaz II 13, 26 ihn im Hades *dura navis, dura fugae mala, dura belli* singen, vgl. IV 9, 7 *Alcaei minaces* . . *camenae*. Aber selbst Alkaios hat, mochte er unter Waffen stehen oder dem Seesturm eben entronnen sein, seiner Leier heitere Klänge entlockt, trotz Kampfesmühn und Wegmüdigkeit; so will auch Horaz tun, und dabei der *labores* (14) vergessen: die Parallele ist vollkommen, wenn diese *labores* denen des Alkaios entsprechen, also Kriegsmühen sind, und in der Tat hindert nichts, das Lied in die Zeit des aktischen Krieges zu setzen. — *inter arma* in den inneren Wirren von Lesbos, sowie den Kämpfen gegen die Athener von Sigeion (Herod. V 95). — *Liber, Musae, Venus* mit ihrem Sohn: die Dreiheit, in deren Kult Anakreon, anders als Alkaios, gänzlich aufging nach Antipaters Epigramm τρισσοῖς γάρ, Μούσαισι Διωνύσῳ καὶ Ἔρωτι, πρέσβυ, κατεσπείσθη πᾶς ὁ τεὸς βίοτος AP. VII 27. *Cupidinem*, das nicht in den Vers ging, wird umschrieben; den Namen *Amor* braucht H. auffallender Weise nie. *haerere* vom unzertrennlichen Begleiter statt des hierfür gebräuchlichen *adhaerere*; so dann Virgil *Antoren qui* . . *haeserat Euandro* aen. X 779. — *Lycus*, ein Liebling des Alkaios, wie in den Fragmenten noch Menon (fr. 46) genannt wird; Lycus ist in denselben nicht mehr nachzuweisen (fr. 58 ist von Alkman). — *nigris oculis nigroque crine*, eines der Schönheitsideale der Alten: *spectandum nigris*